

7. Sekundärliteratur

Jahrbuch der alten Lateiner : Schola Latina.

Halle (Saale)

Fräulein Elisabeth Oels, seit 1909 in den Franckeschen Stiftungen

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Jahre seines Schaffens als Religionslehrer tätig war, aber fast ein Vierteljahrhundert wirkte er in Mitteldeutschland: Als Studienrat an der Oberrealschule der Franckeschen Stiftungen, als Professor für Religionswissenschaften an den Pädagogischen Hochschulen zu Erfurt und Hirschberg, als Studienleiter in Senftenberg. — Von seinen mehr als 184 wissenschaftlichen Publikationen sind die bedeutendsten: „Luthers Auffassung von Staat und Volk“ (Kurt Schröder Verlag, Bonn 1925); „Pietismus“ (Verlag Diesterweg 1927); „Luthers christliche Verkündigung Deutsch“ (Verlag Scheur 1935); „Erziehung und Unterricht in Luthers Theologie“ (Verlag Furcht). Daneben beziehen sich viele Veröffentlichungen auf die Geschichte Ostfrieslands, auf Francke und seine Stiftungen.

Soweit die äußeren Daten seiner beruflichen Tätigkeit. — In den Herzen seiner Schüler aber ist das Bild eines großen Pädagogen und Menschen tief eingepreßt: Wer Theodor Pauls als Religions- und Geschichtslehrer erlebt hat, wird das bezeugen. Es war nicht so sehr sein umfassendes Wissen, das uns imponierte, sondern die Art, wie er dieses Wissen uns jungen Menschen nahe gebracht hat, wie er dieses Wissen uns zum Erlebnis werden ließ! Es war sein Einfühlungsvermögen in den Geist einer Zeit, es war die innere Anteilnahme, mit der er uns die widerspruchsvollsten Gegensätze in den Erscheinungen menschlichen Gemeinschaftslebens als gottgegebene Realitäten zum Bewußtsein brachte! — Mit der gleichen Begeisterung wies er uns das pietistische Ethos eines Zinzendorf wie die amoralische Staatstheorie eines Machiavelli. Er zeigte uns die Probleme des menschlichen Lebens, aber nicht ihre Lösungen. Die mußten wir selber finden! — Oft wußten wir jungen Leute innerlich nicht mehr ein noch aus! — Und hier zeigte sich der große Pädagoge: Jeder Mensch muß seinen eigenen Weg im Leben finden; wir wurden durch Theodor Pauls früh dazu angehalten! — Auch sonst war der große Lehrer pädagogisch der damaligen Zeit weit voraus: Zum Abitur in Geschichte legte er uns als Ausgang eines Gesprächs einen neuen Zeitungsartikel zu kurzer Vorbereitung vor! — Wer hat damals etwas von politischer Gemeinschaftskunde gewußt? — Den Lehrer ergänzte der Mensch: Wir fühlten trotz der Härte, mit der er uns in die Problematik des Lebens stieß, seine Güte, ja seine Liebe zu uns; wir erlebten eine sittliche Persönlichkeit hohen Grades, die uns den Weg zeigte, besser als Lehre, den Weg zu einem im Christentum wurzelnden Menschentum!

Fräulein Elisabeth Oels, seit 1909 in den Franckeschen Stiftungen

Am 18. Juni 1962 feierte in den Franckeschen Stiftungen Fräulein Elisabeth Oels ihren 75. Geburtstag. Sie ist die Tochter des Professors Dr. Walter Oels, vielen bekannt als langjähriger Lehrer an der Oberrealschule. Die häusliche Wohnstube reichte nicht aus für die vielen Besucher, die Fräulein Oels gratulieren und mit ihr feiern wollten. So bekam sie den

Kulturraum der Stiftungen zur Verfügung gestellt, einen Raum, der beim Wiederaufbau des zerbombten Speisesaales von diesem abgezweigt wurde.

Ist doch Fräulein Oels die Seele der Franckeschen Stiftungen! Sie sorgt für den Zusammenhalt unter den Bewohnern, den Alteingesessenen, aber auch den Dazugekommenen, soweit sie dazugehören wollen, und den jetzt Fernen, die lange hier gewohnt und gewirkt haben. — Ist ein besonderer Geburtstag eines Stiftungsbewohners oder ein Arbeitsjubiläum eines der alten, getreuen Bauhofarbeiter, Fräulein Oels erfährt's und läuft unermüdlich treppauf, treppab, um Unterschriften zu sammeln auf der Glückwunschkarte und freiwillige Spenden für ein liebevoll ausgedachtes Geschenk. Auch wenn einer aus den Stiftungen heimgeht, sorgt sie, daß die Teilnahme aller den Hinterbliebenen ausgedrückt wird. Viele bewahren solch eine Karte mit den vielen Unterschriften auf als Zeichen der Zusammengehörigkeit aller und im besonderen der Treue von Fräulein Oels.

In diesem Jahr wurde anläßlich seines 300. Geburtstages unseres Stifters in aller Öffentlichkeit gedacht, von der Kirche sowohl als auch von der Universität, zu der ja die Stiftungen jetzt gehören. Sonst aber nimmt niemand mehr Notiz von seinen Gedenktagen außer Fräulein Oels. Bis vor wenigen Jahren wurde sie hierbei noch unterstützt von dem inzwischen heimgegangenen Direktor Dr. Dorn und Oberstudienrat Faltin. Zu jedem 22. März, Franckes Geburtstag, und 8. Juli, Franckes Todestag, bestellt sie einen Grab schmuck in der Anstaltsgärtnerei in der Plantage und bringt ihn zum Stadtgottesacker, auf daß der Vater der Waisen nicht vergessen sei. Daß es in seinen Stiftungen heute keine Waisenkinder mehr gibt, ist ihr ein immer neuer Kummer.

Wer von Fräulein Oels erzählt, darf ihre „Ehemaligen“ nicht vergessen. Ihre Schülerinnen und Schüler, die sie in fast 40 Jahren in der Mittelschule der Franckeschen Stiftungen unterrichtet hat, sind ihr — in wohl einzigartiger Weise — verbunden geblieben. Regelmäßig muß sie zu verschiedenen Klassentreffen erscheinen. Sie hat Einladungen nach Hannover, ja nach dem Schwarzwald zu Ehemaligen, unterrichtet noch heute die Kinder der Ehemaligen, um sie zu fördern, wird in vielen Läden von Ehemaligen gut bedient. Und das Geheimnis dieser Verbundenheit? Ihr hat nie nur das Lehren im Mittelpunkt gestanden, sondern immer das Kind als ganzer Mensch mit all seinen Freuden und Leiden. Die herzliche Liebe, die sie gesät hat, die darf sie nun ernten und sich des Dankes freuen.

Ganz tief verwurzelt ist sie als die Älteste von sieben Geschwistern in ihrer Familie. Hier hat sie schon von klein auf gelernt, für andere da zu sein und nicht an sich und ihre Bequemlichkeit zu denken. Und wie man sieht, jung gewohnt, alt getan! Das ist nun auch ihr Kummer, von ihren drei Schwestern und ihren Familien getrennt zu sein, nur auf schriftliche Nachrichten angewiesen, und nicht schenken zu können, so großzügig, wie es in ihrer Art liegt. So wenig sie daran denkt, die Stiftungen je mit einem anderen Wohnsitz zu vertauschen, so gern würde sie doch mal wieder aus

der Enge in die Weite fliegen und ihr liebes deutsches Vaterland bereisen. Darin ist sie noch unternehmend wie in der Jugend.

Zum Schluß sei noch ihrer treuen Verbundenheit mit der Georgenkirche gedacht. Kaum ein Sonntag, wo sie nicht im Gottesdienst in der Glauchaer Kirche sitzt, kein Freitagabend, wo sie in der Bibelstunde fehlt! Ja, sie ist wirklich August Franckes Tochter im Geist des Glaubens und der Liebe. Gott erhalte sie noch lange zur Freude und zum Segen für viele!

F. H.

Kriegseinsjährige der Latina Jahrgang 1914 meldet Euch!

Es wird ein Treffen geplant. Wer nimmt teil? Anschriften erbeten an:
Walter Krüll, Via Fiumicelli 34, Treviso (Italien).

Alles weitere kann ich von Treviso aus organisieren.

Mit freundlichem Latina-Gruß

Walter Krüll



Lehrerkollegium der Latina Halle/Saale, Sommer 1921

Sitzend v. rechts: Pr. Rieger, Pr. Essel?, A. Hergt, Pr. Weiske, Faltin, Dorn, Joachimi, Ebeling, Schuppe, Wensch, Cleve, Sellheim, Reuther, Heiseler. Stehend von rechts: Pastor Körner, Schnelle, Prof. Wagner, Dewerzeny, Rektor Gräber, Prof. Kaiser, ?, Kotlettenheinrich?, ?, ?, Schacht, Teuchert, ?, ?.